



Die ehemalige Pension Lotter Am Weiher in Pfronten-Dorf soll einem Wohn- und Therapiekonzept weichen. Foto: Markus Röck

Kritik an Therapiekonzept

Bei der Ortsversammlung der Pfrontner Liste kommt auch ein anderes Weiher-Thema zur Sprache. Außerdem geht es um neuen Wohnraum für Einheimische

Pfronten Bei der sehr gut besuchten Ortsteilversammlung der Pfrontner Liste für Pfronten-Dorf und Heitlern im Alpenhotel Krone ist Kritik an der Planung laut geworden. Wohn- und Therapieräume anstelle der früheren Pension Lotter am Dorfer Weiher zu errichten. Ein denkmalgeschütztes Haus sollte abgerissen werden, um zwei Neubauten Platz zu machen, hieß es in der Diskussion. Ortsbild und Ensemble würden zerstört. Tatsächlich steht der markante frühere Bauernhof nicht auf der Denkmalliste, der 1841 als Ersatz für ein abgebranntes Gebäude errichtet wurde. Bürgermeister Alfons Haf bekräftigte: „Die Nachbaranreissen bringen wir voll ein und ziehen auf die Planungshoheit der Gemeinde.“ Betreutes Wohnen, Tagespflge und Arztpraxis gehörten ins Zentrum, betonte der Bürgermeister, und erhielt Zustimmung von der als Krankenschwester tätigen Rita Kiechle und weiterem anwesendem Fachpersonal. Bereits zuvor hatte Haf erklärt, das durch einen Investor angedachte Wohn- und Therapiekonzept für Patienten mit Schädel-Hirn-Trauma sowie dem Prader-Willi-Syndrom am Dorfer Weiher, könne das Pfrontener „Dahoin“-Projekt in keiner Weise ersetzen, wie schon behauptet wurde.

Beim anstehenden Neubau des

Feuerwehrhauses in Pfronten-Ried und in der weiteren Umsetzung des Feuerwehrbedarfsplans, der gemeinsam mit den Ortsfeuerwehren entwickelt wurde, sollen vor allem einheimische Firmen zum Zuge kommen, sagte der Bürgermeister. Deshalb solle eine europaweite Ausschreibung bestmöglich vermieden werden. Vorangekommen sei man auch bei den kostenintensiven Sanierungen der gemeindlichen Liegenschaften. Neben der Mittelschule stehe man auch beim Eisstadion unmittelbar vor dem Abschluss.

Die seit Jahrzehnten verzögerte Sanierung der günstigen gemeindlichen Mietwohnungen am Sonnenplatz sei nun endlich angelaufen, ebenso wie die Sanierung der Kita in Pfronten-Weißbach. Herausfordernd sei derzeit noch die Sanierung des Daches der Tennishalle. Aber auch diese werde man auf absehbare Zeit angehen, um auch weiterhin ein Tennis- und Squashangebot bei Schlechtwetter und im Winter für Einheimische und Gäste bieten zu können. Bei allen Projekten müsse man pragmatisch handeln, die Finanzen im Blick haben und für die Sache brennen. Der seit 2023 beschäftigte Hauptamtsleiter könne außerdem durch seine jahrelange Expertise in der Verwaltung und als gelernter Jurist sämtliche The-

men kompetent und flexibel begleiten.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Vorsitzende der Pfrontner Liste, Christian März, die mehr als 40 Wohneinheiten hervorgehoben, die in den letzten sechs Jahren entstanden seien, sowie die Erhöhung der Zweitwohnungssteuer und den Erlass der Zweitwohnungssatzung. Alle Maßnahmen sollen dazu dienen, die angespannte Wohnsituation für Einheimische zu beruhigen. An dieser Thematik müsse auch in Zukunft konsequent weitergearbeitet werden. Bürgermeister Haf erinnerte an den Beginn der Direktvermarktung in Pfronten mit der PfAD-Gründung 1996. Diese habe er gemeinsam mit vielen teils anwesenden Pfrontener Landwirten durchgezogen und in der Folge zehn Jahre ehrenamtlich den PfAD-Bauernladen als Geschäftsführer geleitet. Weiters führte Haf aus, dass sich jeder auf das neue geplante Hallenbad freuen könne. Die Kinder können schwimmen lernen und Spaß mit der Wellenrutsche haben, die etwas Älteren in der Dampfsauna schwitzen, aber auch Urlaubsgäste werden künftig neben weiteren Attraktionen im Whirlpool Entspannung finden.

Was aus dem 44.000 Quadratmeter großen Grundstück des alten Schwimmbads in Pfronten-Meilingen werde, könne man jetzt noch

nicht sagen, fuhr Haf fort. Denkbar sei im vorderen Bereich ein Hotel, welches für die touristische Entwicklung Pfrontens von Bedeutung sein könne. Im hinteren Bereich sei durchaus eine Wohnbebauung denkbar, so der Bürgermeister auf die Frage nach der Badfinanzierung. „Wir müssen aber keinesfalls das komplette Areal sofort umnutzen“, fuhr Haf fort. Ein Teil der Fläche könne für künftige Planungen offengehalten werden.

„Warum wird der Dorfer Weiher nicht mehr voll?“, wollte ein Besucher wissen. Man danke für den Hinweis und gehe der bereits bekannten Thematik nach, antwortete Bürgermeister Haf. „Der Verkehr auf der Achthalstraße ist eine Zuluutung“, klagte eine Besucherin. Haf verwies auf die schwierigen Grundstücksverhandlungen. Er danke dem Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke für seine Bemühungen in dieser Angelegenheit.

„Wer unschuldig ist, der werfe den ersten Stein!“, warf Besucher Reiner Augsten in den Raum und berichtete von seinen Recherchen in der Herkunftsgemeinde Altdorf von Haß Gegenkandidaten ums Bürgermeistertamt. Augsten ging dabei in erster Linie auf einen geplanten Windpark ein und empfahl allen Interessierten, hierzu im Internet zu recherchieren. (pm)